

Erscheint wöchentlich drei Mal  
und zwar Dienstag, Donnerstag  
und Sonnabend (Vormittag).  
Abonnementspreis beträgt  
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.  
prænumerando.

# Anzeiger

## Zwönitz und Umgegend.

Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens  
Mittags des vorhergehenden  
Tages des Erscheinens erbeten  
und die Corpusspaltenteile mit  
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit  
20 Pf. berechnet.

Nr. 65.

Donnerstag, den 3. Juni 1880.

5. Jahrg.

### Tagesgeschichte.

**Deutschland.** Die kirchliche Vorlage der preussischen Regierung bildet gegenwärtig den Hauptpunkt der deutschen Politik, auf den sich das öffentliche Interesse richtet. Nach der ersten Berathung wurde der Entwurf am Sonnabend einer Commission überwiesen; welchen Ausgang deren Berathungen nehmen werden, darüber tappt man noch völlig im Dunkeln. In conservativen und gemäßigten liberalen Kreisen fürchtet man, die Vorlage so verändert aus der Commission hervorgehen zu sehen, daß sie für die Regierung nicht acceptabel erscheint. Andererseits behauptet man in parlamentarischen Kreisen, daß das Centrum den Wunsch hege, die Vorlage unverändert angenommen zu sehen, während er sich wahrscheinlich selber der Abstimmung enthalten werde. Sollte sich dies bestätigen, dann ist allerdings die Annahme der Vorlage in der Form, wie sie von der Regierung eingebracht ist, mit geringeren Abänderungen wahrscheinlich. — Der Bundesrath hat am Sonnabend, dem Antrage des Reichskanzlers entsprechend, die von den statistischen Aemtern befürwortete Ausdehnung der statistischen Erhebungen bei nächster Volkszählung definitiv abgelehnt. — Der „Reichsanzeiger“ vom 31. Mai publicirt das Gesetz betreffend den Wucher. Es tritt daher mit dem 14. Juni in Kraft. — Ueber die Verlegung der Zollgrenze auf der Unterelbe ist bisher ein Antrag von der preussischen Regierung im Bundesrath nicht eingebracht worden. Man will wissen, daß dies seinen Grund darin hat, daß der Reichskanzler vorher auf dem Wege der diplomatischen Verhandlung sich durch Gewinnung insbesondere der Mittelpartei für seine Auffassung im Voraus die nöthige Mehrheit im Bundesrath zu sichern bemüht ist. Daß ihm dies bereits bei der königlich sächsischen Regierung gelungen ist, geht aus den Kundgebungen der officiösen Organe des Dresdener Kabinetts ganz unzweideutig hervor. Jedenfalls rechnet Fürst Bismarck aber auch auf die Stimme Bayerns. Es wird jedenfalls versucht werden, dem vorausichtlichen Proteste Hamburgs mit einer möglichst kompakten Stimmenmasse zu begegnen.

Magdeburg, 1. Juni. Der heute Vormittag von hier abgegangene Schnellzug, welcher über Döbberitz und Borsum nach dem Rhein gehen sollte, ist zwischen Blumenberg und Döbberitzleben auf freier Bahn aus noch unbekanntem Gründen entgleist. Zwei Personen wurden getödtet, vier schwer und dreißig leicht verwundet.

**Oesterreich.** Am Freitag hat in Pest der Tod ein Drama geendet, das einen finsternen Schlagschatten auf die Verhältnisse in den höheren Regionen der ungarischen Gesellschaft warf. Graf Zichy-Ferraris, der als Unterstaatssecretär Ordens- und Titelschacher getrieben oder doch begünstigt haben soll, der deswegen von den oppositionellen Organen und besonders von dem Schriftsteller Asboth heftig angegriffen wurde, der denen den Staatsdienst quittirte und sein Abgeordnetenmandat niederlegte — er hatte nicht Ruhe finden können, vor dem Makel, der auf ihn geworfen war. Der jüngere Graf Karolyi hatte den Ausschluß Zichy's aus dem Jockey-Club durchgesetzt und war deshalb von diesem gefordert worden. Das Duell fand am vergangenen Dienstag statt. Zichy-Ferraris erhielt eine tödtliche Verwundung, der er am Freitag nach großen Qualen erlegen ist. Kurz vor seinem Tode nahm er seinen Verwandten noch das Versprechen ab, um seinetwillen an Niemanden Rache zu nehmen und Niemanden zu verfolgen. Dieser Zug stärkt noch die versöhnende Wirkung, die die Nachricht von diesem Todesfall ausübt.

**Frankreich.** Das radicale Journal „Mot d'Ordre“ veröffentlicht eine Zuschrift Rocheforts, in welcher derselbe den Polizeipräsidenten heftig angreift, weil sein Sohn bei der Demonstration am letzten Sonntag von einem Polizisten einen Säbelhieb erhalten hat. — Der Concordien-Platz in Paris war unerwarteterweise am letzten Donnerstag der Schauplatz einer kleinen Manifestation. Nachmittags erschienen plötzlich in offenen Wagen etwa 200 Jünger der Schule

von St. Cyr, welche eben ihr Examen absolvirt hatten, stiegen aus und gruppirten sich um die Statue der Stadt Straßburg. Eine Fahne ward zur Seite der Statue angebracht, einige patriotische Worte wurden gesprochen und ein Gesang angestimmt. Darauf fuhren die jungen Leute wieder fort. — Der König von Griechenland ist unter strengem Incognito in Paris. Am Sonntag empfing er den deutschen Botschafter und machte sodann dem Premierminister Freycinet eine Visite, um diesen für das Auftreten Frankreichs in der griechischen Grenzfrage zu danken.

**Schweiz.** Nachrichten aus Genf zufolge geht es unter den dort befindlichen Nihilisten wieder sehr rege zu. Die in genannter Stadt versammelten Räubersführer halten Versammlungen ab, um angesichts der in Rußland veränderten Sachlage auf andere Mittel zur Fortführung ihres Propaganda zu sinnen, eine Fusion aller sozialistischen Parteien herbeizuführen und auch das gemeinsame Programm weiter zu entwickeln. Diese Fusion ist in einer am 26. stattgehabten Versammlung auf Grund einer Reihe von Resolutionen erzielt worden. Demgemäß soll auch die sozialistische Presse in allen Volkssprachen und nicht in denen des Staates und der höheren Stände organisiert werden, und es würde jetzt u. A. auch die deutsche sozialistische Literatur der Lebensweise der deutschen Arbeiter im Osten Europas angepaßt werden. Wird alles Beschlossene ausgeführt, so hat Graf Loris-Melikoff noch viel zu thun, ehe es ihm gelingt, dem Nihilismus in Rußland die Ader zu unterbinden. Es wäre interessant, zu erfahren, welche Haltung der Bundesrath der Schweiz diesem Treiben gegenüber einzunehmen gedenkt.

**Rußland.** Der in dem Proceß Weimar zum Tode verurtheilte Saburoff hat in den letzten Phasen des Processes eine Rolle gespielt, die die allergrößte Aufmerksamkeit verdient. Saburoff vertheidigte sich selbst, und dabei bewies er eine Fähigkeit, die des allerersten Juristen, des bedeutendsten Rechtsanwaltes würdig wäre. Er hat seinen Namen nicht genannt und bis zu dieser Stunde, wo seine Verurtheilung bereits erfolgt ist, weiß weder Gericht noch Polizei, wen man eigentlich zum Tode verurtheilt hat. Beim Zeugenverhör hat Saburoff eine Stunde hindurch zwei Zeugen selbst verhört, die von der Anklage gegen ihn aufgestellt waren und durch die Geschicklichkeit und die Energie seines Verhörs gelang es ihm, aus den Belastungszeugen Entlastungszeugen zu machen, ja er benahm sich so geschickt, daß der Präsident, der auf den Anlaß förmlich lauerte, ihm nicht einmal das Wort entziehen konnte. Dabei erklärte Saburoff fortwährend laut und entschieden, daß er Nihilist sei und sich mit voller Ueberzeugung zu der nihilistischen Propaganda bekenne. Während zu Anfang des Processes Weimar durchaus im Vordergrund zu stehen schien, haben sich die Rollen total verschoben und schließlich war Saburoff der eigentliche Held der Verhandlungen. Daß er trotz der Geschicklichkeit seiner Vertheidigung zum Tode verurtheilt worden ist, wird wohl mit auf Rechnung der Entschiedenheit zu setzen sein, mit der er offen seine Meinung an den Tag legte, und auf den zwar nicht bewiesenen, aber von der Anklage doch vermutheten Umstand, daß er die eigentliche Seele des Petersburger nihilistischen Blattes „Land und Freiheit“ und mit die Seele der ganzen nihilistischen Agitation gewesen sei. Was aber soll man von einer Polizei sagen, die nicht zu ermitteln vermochte, wer er eigentlich sei?

**Türkei.** Von anscheinend officiöser Seite wird berichtet, daß man in Regierungskreisen einzusehen beginne, wie wenig das bisherige Verhalten der Pforte geeignet sei, den heraufziehenden Sturm zu beschwören. Man werde deshalb eine theilweise Veränderung des Ministeriums vornehmen, um das Cabinet einseitlich zu gestalten. Sawas Pascha, der Minister des Auswärtigen, habe in dem Bestreben, die schwebenden Fragen einer raschen Lösung entgegenzuführen, seinen Abschied angeboten, falls ihm nicht Vormacht ertheilt würde, die bezüglichen Verhandlungen ohne jegliche andere Controle, als